

Johannes-Maria Lex

Von: INFORMATIONSDIENST DER PLATTFORM EDUCARE [informationsdienst@plattform-educare.org]
Gesendet: Dienstag, 20. Juli 2010 01:13
An: lhollerer@aon.at; fortbildung@ph-linz.at; veronika.weinbergmair@wko.at; dagmar.strobel@bka.gv.at; h.planicka@efk.at; info@kindergarten-reichenau.at; birgit.engleder@liwest.at; tanja.tomic@lerngarten.at; kristinazivny@gmail.com; eveline-doll@aon.at; office@seminarediebewegen.at; cornelia.wustmann@uni-graz.at; c.gartler@gmx.net; claudia.buchanan@familylab.at
Betreff: Sammelmeldung 20.07.2010
Anlagen: kphgraz_Kompetenzzentrum 4-8_Studie_mathestellenwert.doc; Lehrgang Transition_kphgraz_WS2010-2011.doc

Plattform EduCare

elementare und außerschulische Bildung

Informationsdienst<http://www.Plattform-EduCare.org>informationsdienst@Plattform-EduCare.org<http://www.facebook.com/pages/Wien-Austria/Elementarpadagogik/177989085992?ref=sgm>**SAMMELMELDUNG****Plattform EduCare**

elementare und außerschulische Bildung

auf Facebookmit derzeit **2.536** Freunden<http://www.facebook.com/PlattformEduCare>

Fachtagung über die Bedeutung von Forschung und Ausbildung für die
Vorschulpädagogik

**VON DER KINDERGARTENTANTE
ZUM BACHELOR OF EDUCATION**

am 05. Oktober 2010
von 08.30 bis 17.00 Uhr
im SiemensForum, Wolfgang Pauli-Straße 2, 4020 Linz

→ [Tagungsfolder](#)

→ Weitere Informationen:

[http://www.pga.at/kurseveranstaltungen/detailansicht.html?
tx_ewuseminare_pi1%5Bid%5D=12855&cHash=67abed82ce](http://www.pga.at/kurseveranstaltungen/detailansicht.html?tx_ewuseminare_pi1%5Bid%5D=12855&cHash=67abed82ce)→ E-Mail: office@pga.at Homepage: <http://www.pga.at/>**Diese Mitteilungen haben ausschließlich Informationscharakter.**

Die Plattform EduCare übernimmt daher keine Gewähr für Richtigkeit, Genauigkeit und
Qualität der bereitgestellten Information.

Eine Identifikation mit den Inhalten kann aus der Veröffentlichung nicht geschlossen
werden, wir schließen jegliche Verantwortung für diese Zitierungen und die darin
enthaltenen Inhalte aus.

→ Diese Übersicht ergeht zur Information fallweise auch an in einzelnen Meldungen
angeführte E-Mail-Adressen ←

**ÜBERSICHT ÜBER DIE THEMEN DIESER AUSSENDUNG DES
INFORMATIONSDIENSTES**

VOM 20.07.2010 01:12:44

MEINUNG**Fürntrath-Moretti: Nicht Quoten schaffen, sondern Kompetenzen stärken! - Zielgerichtete Frauenförderung ebnet Weg in Führungspositionen - Massiver Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen mit flexiblen Öffnungszeiten gefordert****TOP-THEMA****Die Zukunft entscheidet sich im Kindergarten**[Krippenbesuch macht schlau](#)[Kaum Interesse an Kindergartenkindern](#)**ZUR DISKUSSION****Der Mythos vom Niedergang der klassischen Familie**[Erstaunlicherweise leben drei Viertel bei verheirateten Eltern](#)[Podiumsdiskussion über "Werte der Zukunft"](#)[Frau Schwarzer weint der Familie keine Träne nach](#)[Den Islamismus als größte Gefahr erkannt](#)[Freiheit und Konsum im Gegensatz zu Familienwerten](#)[Immerhin halten zwei von drei Ehen](#)**BETRIEBSKINDERGARTEN****Heinisch-Hosek: Saisonale Kinderbetreuung beim Bundesheer sehr erfreulich****BILDUNG, BILDUNGSPLANUNG**[Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Einführung der halbtägig kostenlosen und verpflichtenden frühen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen.](#)[Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich - Endfassung, August 2009](#)[Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen Aktualisierte Version, Juni 2009](#)[Bildungspläne für Elementarpädagogische Einrichtungen in Österreich](#)[Empfehlungen der ExpertInnen-Gruppe vom 18.12.2009 zur PädagogInnen-Ausbildung Neu](#)**Ländersache Bildung Das große Schul-Chaos**[HAMBURGER VOLKSENTSCHEID](#)[FLICKENTEPPICH DER SCHULSYSTEME](#)[SCHULSTREIT SCHON ZUR WEIMARER REPUBLIK](#)**Bildungssystem: Hamburger kippen schwarz-grüne Schulreform****BILDUNGSPOLITIK****STUDIE: "SCHOOL IS OUT FOREVER!"****BM:UKK / BMWF**[BM:UKK-Homepage](#)[BMWF Homepage](#)**Neue Geschäftseinteilung im BMUKK****BUNDESLÄNDERMELDUNGEN, BUNDESVERFASSUNGSREFORM**[Gesetze Bundesländer](#)[Bundeskanzleramt RIS Informationsangebote](#)**BURGENLAND**[Meldungen:](#)[Regierungserklärung von LH Hans Niessl](#)[Gratiskindergarten: Burgenländer zufrieden](#)[Kinderkrippen: Gemeinsam wird's billiger](#)**KÄRNTEN**[Meldungen:](#)[SPÖ Prettner: Herr Döfler, der Bedarf an Kinderbetreuung ist vorhanden. Handeln Sie endlich im Interesse der Kärntner Familien](#)[LH Döfler zu SP-Prettner: Ihre permanente Unwissenheit wird nun schon langweilig!](#)[Döfler: Genügend Sommerkindergärten](#)[Sommerloch bei der Kinderbetreuung](#)

NIEDERÖSTERREICH

Meldungen:

NÖ gibt für Kinderbetreuung mehr aus als alle anderen Bundesländer

OBERÖSTERREICH

Meldungen:

Größeres Betreuungsangebot in Kindergärten

SALZBURG

Meldungen: keine

STEIERMARK

Meldungen:

Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung vom 21. Juni 2010 über die Ausbildungslehrgänge für Kinderbetreuerinnen/Kinderbetreuer und Tagesmütter/Tagesväter (Kinderbetreuungs-Ausbildungsverordnung 2010).
Betreuung in Kindergärten immer gefragter

TIROL

Meldungen: keine

VORARLBERG

Meldungen: keine

WIEN

Meldungen:

Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen in Wien

Ich + Du = Wir - ein Kinderfest zum Anderssein startet am 28. Juli

Kindergarten: Migranten nicht erwünscht?

Finanzstadträtin Brauner: "Kindergarten bleibt gratis" | Finest ...

ELEMENTARPÄDAGOGEN/INNEN

Schweiz: Lehrerverbände fordern 5-jähriges Studium für Kindergärtnerinnen

Kleine Kunden – große Lücken - In Kinderkrippen herrscht Personalnot, die Kluft zwischen Angebot und Nachfrage wächst. Eine neue Studie legt offen, wie viele Fachkräfte tatsächlich fehlen. Ein Interview

ELTERNBILDUNG

Experte: "Elternbildung braucht niederschweligen Zugang"

FRÜHFÖRDERUNG, FRÜHPÄDAGOGIK, FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Kita-Studie: Frühförderung: Mehr ist nicht genug FOCUS Online

GENDER

Peter Sams ist der erste männliche Kindergartenpädagoge im Bezirk

INKLUSION, INKLUSIVE PÄDAGOGIK

Wiener Kindergarten mit bilinguaem Konzept. Deutsche Lautsprache und Österreichischer Gebärdensprache:

JUGENDWOHLFAHRT

Marek: Länder "blockieren" Jugendhilfegesetz

KINDERBETREUUNG

Unterlagen zur Vernetzungsfachtagung Kinderbetreuung

Workshops „Bedarfsgerechte Kinderbetreuung“ in Planung

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULEN, UNIVERSITÄTEN

Übersicht

Inskription

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz bietet ab dem Wintersemester 2010/11 den dreisemestrigen Lehrgang Transition:

[Übergang Kindergarten-Schule an.](#)

[Fortbildung für Kindergarten- und HortpädagogInnen TOPAKTUELL: Restplatzbörse DER PRIVATEN PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE DER DIÖZESE LINZ](#)

[PARLAMENTSMELDUNGEN](#)

[Neuer Vorstoß der FPÖ für ein Familiensteuersplitting](#)

[PLATTFORM EDUCARE](#)

[Selbstverständnis](#)

[Forderungen](#)

[Mitglieder](#)

[Presse-Aussendungen](#)

[Besucherstatistik der letzten 9 Tage](#)

[BERICHTE ÜBER MITGLIEDER DER PLATTFORM EDUCARE](#)

[Bundesheer: Kinderbetreuung in der Kaserne](#)

[Volkshochschule Brigittenau - IKH News](#)

[Barrierefrei zur Kinder-Uni](#)

[NEUE MITGLIEDER DER PLATTFORM EDUCARE](#)

[Mag.^a Claudia BUCHANAN](#)

[Mag.^a Claudia GARTLER, Bakk.^a phil.](#)

[Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Cornelia WUSTMANN](#)

[Seminare die bewegen e.U. Institut für Bewegungs-entwicklung](#)

[Kinder-Lobby](#)

[Kristina ZIVNY](#)

[Lerngarten / Tanja TOMIC](#)

[Kindergarten Reichenau](#)

[Birgit ENGLEDER](#)

[SONSTIGES](#)

[Suchtexperten gegen Computer im Kindergarten](#)

[Pädagogin: Basteln statt Computer spielen](#)

[TAGESELTERN, TAGESMÜTTER, TAGESVÄTER](#)

[Stadt braucht Tagesmütter](#)

[VERANSTALTUNGEN UND EVENTS](#)

[WALDKINDERGARTEN](#)

[Bildung in Waldkindergärten](#)

[IMPRESSUM UND HINWEISE](#)

-

[MEINUNG](#)

Fürntrath-Moretti: Nicht Quoten schaffen, sondern Kompetenzen stärken! - Zielgerichtete Frauenförderung ebnet Weg in Führungspositionen - Massiver Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen mit flexiblen Öffnungszeiten gefordert

Wien (OTS/PWK577) - "Was die Situation von Frauen in Führungspositionen anbelangt, darf nicht als einzige Antwort die Quotenkeule geschwungen werden, sondern die Ergebnisse sind im Detail zu betrachten", betonte Adelheid Fürntrath-Moretti, Bundesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft in Reaktion auf die Ambitionen von EU

Gleichstellungskommissarin Viviane Reding, verpflichtende Frauenquoten für Führungsetagen festzuschreiben. "Nicht Quoten schaffen sondern Kompetenzen stärken, muss das Motto der europäischen Gleichstellungspolitik sein", forderte Fürntrath-Moretti.

Man müsse viel eher die Frage stellen, warum Frauen in verschiedenen Bereichen in so wenigen Top-Jobs vertreten seien. Überholte Rollenklischees seien noch immer in diversen Branchen vorherrschend. Diesen gelte es entschieden entgegen zu treten. Und gerade dann seien Quoten nicht die Lösung. "Denn nur wenn es gelinge, Frauen zielgerichtet von ihrem Einstieg ins Berufsleben zu fördern und sie auf ihrem Weg nach oben zu begleiten, schaffe man einen nachhaltigen Paradigmenwechsel.

"Dass die Betreuungspflichten für heimische Frauen nach wie vor einen wesentlichen Hemmschuh in Hinblick auf ihre Berufstätigkeit darstellen, sei leider Fakt", so Fürntrath-Moretti. Während noch nie so viele österreichische Frauen berufstätig und noch nie zuvor so viele Unternehmerinnen am Markt tätig waren, bleiben die Betreuungspflichten (Kinderbetreuung oder die Pflege Angehöriger) an Frauen hängen.

Deshalb fordert die Bundesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft eine "rasche und deutliche Forcierung" des Ausbaus von Kinderbetreuungsplätzen. "Wir gehen davon aus, dass 45.000 zusätzliche Kinderbetreuungsplätze geschaffen werden müssen, die deutlich flexiblere Öffnungszeiten anbieten müssen. Denn die klassischen 9-to-5 Jobs werden weniger, darauf müssen auch die Kinderbetreuungseinrichtungen reagieren", unterstrich Fürntrath-Moretti. Damit verbunden sei auch die Forderung nach einer Ausweitung der steuerlichen Absetzbarkeit von Kinderbetreuungskosten für über 10-jährige Kinder. (AC)

Rückfragehinweis:

Wirtschaftskammer Österreich, Junge Wirtschaft | Gründer-Service | Frau in der Wirtschaft
Mag. Veronika Weinbergmair
Tel.: T: +43 (0)5 90 900 3042
<mailto:veronika.weinbergmair@wko.at>

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/240/aom>

TOP-THEMA

Die Zukunft entscheidet sich im Kindergarten

[Von Alex Rühle](#)

Akademikerkinder machen häufiger Abitur als Arbeiterkinder - daran ändern auch idealistische Lehrer nichts. Die Eliten-Bildung beginnt schon vor der Einschulung.

Dass das deutsche Bildungssystem die soziale Auslese fördert und Ungleichheiten reproduziert und zementiert, ist bekannt. Geradezu gebetsmühlenartig mahnt die OECD immer wieder an, dass Kinder aus bildungsfernen Schichten hierzulande geringere Erfolgchancen haben als anderswo. Und gerade erst belegten sowohl der Münchner Bildungsbericht als auch der bundesweite Ländervergleich Bildungsstandards wieder, wie skandalös eng schulische Leistungen und soziale Herkunft in Deutschland zusammenhängen. Im wohlhabenden Landkreis Starnberg schaffen 72 Prozent der Grundschüler den Sprung aufs Gymnasium, im weniger gut situierten Landkreis Dachau 36.

Die Bildungsschere öffnet sich schon in den ersten Schulwochen - die Voraussetzungen dafür

werden in der Kinderbetreuung geschaffen. (© ddp)

Nun wird bei der Exegese dieser Studien immer darauf hingewiesen, dass die Kinder so früh wie nirgends sonst auf der Welt nach ihren Leistungen auf die verschiedenen Schulformen verteilt und damit auch nach sozialen Schichten getrennt werden. Es stimmt schon, die ungewöhnlich große Leistungsstreuung unter den deutschen Schülern wird durch die frühe Auslese am Ende der vierten Klasse stark gefördert, man bleibt von Anfang an unter seinesgleichen. Es ist ein bildungspolitischer Skandal erster Güte, dass die Chancen eines bayerischen Akademikerkindes, aufs Gymnasium zu kommen, 6,6 mal so hoch sind wie die eines bayerischen Arbeiterkindes. Aber die Segregation geht noch viel früher los. Wer selbst mal Kinder eingeschult hat, weiß, wie oft schon in den allerersten Wochen des ersten Schuljahres die Schere aufgeht; wie oft es die Kinder namens Mustafa oder Mesut sind, die vom ersten Tag an nicht mitkommen. Und dass noch der idealistischste Lehrer an der Aufgabe, diese Defizite aufzufangen, scheitern muss, wenn er dreißig Kinder in der Klasse hat.

Laut Münchner Bildungsbericht bräuchten 45 Prozent der Kinder vor der Schule bereits Deutschunterricht. Natürlich stellt sich da die Frage, wie das zu bezahlen sein soll. Aber auf lange Sicht würde sich ein besseres Kinderbetreuungsangebot für den Staat auf jeden Fall in Form einer enorm hohen Bildungsrendite rechnen: Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln hat vor drei Jahren schon vorgerechnet, dass eine verbesserte und feinmaschigere frühkindliche Betreuungsinfrastruktur bis 2050 Mehreinnahmen von 14 Milliarden bringen würde. Pro Jahr. Und eine Studie des Zürcher Sozialdepartments kam zu dem ganz ähnlichen Schluss, dass "jeder Franken, der in eine Kindertagesstätte investiert wird, volkswirtschaftlich gesehen vier Franken an Nutzen" bringe: Zum einen können die Mütter Geld verdienen, vor allem aber hilft die frühe Förderung dabei, Kinder besser zu sozialisieren und zu integrieren - und spart so in späteren Jahren Sozialleistungen.

Krippenbesuch macht schlau

Im vergangenen Dezember wies der Zentralverband des Deutschen Handwerks händeringend darauf hin, dass bei der wachsenden Zahl ausbildungsunfähiger Jugendlicher "späte Reparaturmaßnahmen" kaum Erfolge zeigen würden. Sprich: Wer erstmal durchs Raster gefallen ist, für den ist es sehr schwer, noch einmal aufzuholen. Deutschlandweit gehen Jahr für Jahr 17 Prozent der Schüler ohne Abschluss ab. Eine volkswirtschaftliche Katastrophe. 80 000 junge Menschen pro Jahr verlassen die Schule ohne Abschluss und landen daher besonders häufig in der Langzeitarbeitslosigkeit.

Hoch hinaus kommt nur, wer schon im Kindergarten gefördert wird. (© dpa)

Nun bietet ein Kindergartenbesuch gewiss noch keine Garantie für einen Harvardabschluss. Aber die Bertelsmann-Stiftung berechnete, dass sich gerade für Kinder aus bildungsfernen Schichten die Wahrscheinlichkeit, ein Gymnasium zu besuchen, um sechzig Prozent erhöht, wenn sie eine Krippe besucht haben. Je bildungsferner der Haushalt, aus dem ein Kind stammt, desto wichtiger ist also die frühkindliche Förderung. Leider nehmen in Bayern nur 72 Prozent der Migrantenkinder Angebote der Kinderbetreuung in Anspruch, während es bei den Kindern ohne Migrationshintergrund 96 Prozent sind. Das ist die eigentliche Schere.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung schrieb im vergangenen Jahr, Milieu- und schichtenspezifische Leitbilder von Erziehung und Eltern würden sich so dramatisch auseinanderentwickeln, dass Deutschland "auf dem Weg in eine neue Art von Klassengesellschaft" sei. Die gibt es längst. In den meisten Elterninitiativen im Münchner Glockenbach- oder im Hamburger Schanzenviertel wird man sich sehr schwer tun, auch nur ein Einwandererkind zu finden. Umgekehrt besucht ein Drittel der Kinder aus ausländischen Familien Kindergärten, in denen mehr als die Hälfte der Kinder zu Hause nicht Deutsch spricht.

Dazu kommt erschwerend das strukturelle Problem hinzu, dass in den Kindergärten das föderale Bildungschaos noch größer ist als an den Schulen. 2004 beschlossen die Kultus- und Jugendminister der Bundesländer, dass jedes Land einen Bildungsplan für die Kindergärten entwickeln solle. Wie dieser Plan auszusehen habe, wurde dabei jedem Bundesland selbst überlassen. Das liegt zum einen an der Kulturhoheit der Länder; zum anderen haben die Kindergärten keinen eigenen Bildungsauftrag. Das Resultat ist auch auf der untersten Ebene ein Durcheinander aus sechzehn

Kaum Interesse an Kindergartenkindern

Außerdem ist die Akademisierung der Erzieherausbildung erst angelaufen. Mittlerweile gibt es viele Fachhochschul-Studiengänge für Frühpädagogik; absurderweise werden aber viele Absolventen nicht eingestellt, weil sie den kommunalen Trägern oftmals schlichtweg zu teuer sind. Deutschland gibt gerade mal 0,5 Prozent des BIP für frühkindliche Bildung aus - in den skandinavischen Ländern ist es zwei bis viermal soviel.

Dazu kommt, dass sich auch die pädagogische Forschung bislang viel mehr für Schüler als für Kindergartenkinder interessiert. Weshalb bei den seit Pisa chaotisch durcheinander experimentierenden Versuchen, den Kindergarten aus dem Dornröschenschlaf zu holen und jetzt mal dallidalli klar zu machen für die Anforderungen des globalen Wettbewerbs, meist nur versucht wird, Konzepte aus den Grundschulen auf die Kindergärten zu übertragen. Dadurch hat, wie die Pädagogen Antje Bostelmann und Benjamin Bell schreiben, "der Patient, der noch gar nicht genesen ist, seinen Nachbarn angesteckt: Bildungskindergärten sind bei weitem nicht die Lösung für erfolgreiche Bildungsbiographien deutscher Kinder."

Es geht nicht um ehrgeizige Frühlernprogramme, deren pädagogischer Wert gelinde gesagt ohnehin umstritten ist. Es geht um Zuwendung, Aufmerksamkeit und spielerisch individualisierten Spracherwerb auf Augenhöhe der Kinder unter intensiver Einbindung der Eltern. Das aber ist nur bei einem guten Betreuungsschlüssel zu bewerkstelligen. Kein einziges Bundesland erreicht den von der Bertelsmannstiftung empfohlenen Personalschlüssel von rechnerisch einem Betreuer für 7,5 Kinder.

All das spricht dafür, dass die Schere weiter aufgehen wird. Nicht bei den Zehnjährigen. Sondern schon bei den Kindern, die im Herbst in die Grundschule kommen.

<http://www.sueddeutsche.de/karriere/ungerechtes-bildungssystem-die-zukunft-entscheidet-sich-im-kindergarten-1.974002>

ZUR DISKUSSION

Der Mythos vom Niedergang der klassischen Familie

Mit Verve wird ihr Niedergang beschworen, doch die Familie ist nicht totzukriegen. Seltsam, dass wir sie so herunterreden.
von Eckhard Fuhr

Neulich fasste die Nachrichtenagentur KNA eine Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes in folgendem Satz zusammen: „Immer seltener wachsen Kinder in Deutschland bei verheirateten Eltern auf.“ Konservativen Gemütern fährt bei einem solchen Befund der Schrecken in die Glieder. Sie sehen Staat und Gesellschaft in Auflösung begriffen und das Abendland, wie immer, vor dem Untergang.

Im eher grün-alternativ-feministischen Milieu frohlockt man angesichts einer solchen Meldung, scheint sie doch zu beweisen, dass die Gesellschaft auf dem richtigen Weg ist, weg von starren Familienstrukturen und von Rechtsbeziehungen, in denen auch nach allen Reformen der vergangenen Jahrzehnte immer noch der Patriarchalismus nistet. Liest man das Kleingedruckte aus Wiesbaden, stellt sich heraus, dass 77 Prozent der Kinder in Deutschland bei verheirateten Eltern leben, 13 Prozent bei einem alleinerziehenden Elternteil und zehn Prozent bei Eltern in nicht ehelicher Lebensgemeinschaft.

Erstaunlicherweise leben drei Viertel bei verheirateten Eltern

Diese Daten müsste man angemessen etwa in folgendem Satz zusammenfassen: „Erstaunlicherweise leben in Deutschland mehr als drei Viertel der Kinder bei verheirateten Eltern.“ Doch die Erkenntnis, dass in Sachen Familie weithin das herrscht, was man Normalität nennt, hat offenbar in der Medien- und Nachrichtenwelt wenig Chancen auf Resonanz. Hier herrschen, von zahllosen Experten gepflegt und gehätschelt, nahezu unangefochten die

Paradigmen des Verfalls (konservativ) und des unaufhaltsamen Wandels (liberal bis feministisch), die nicht miteinander konkurrieren, sondern sich gegenseitig ergänzen und verstärken. Das Medienpublikum weiß: Die klassische Familie ist ein Auslaufmodell. Die Vater-Mutter-Kind-Norm ist nur noch ein zeretzter Wimpel, der über einer geschleiften Festung im Sturmwind rasender Umwälzungen flattert – gegen den allein die jeweils eigene Familie noch Schutz bietet. Selten klaffen die Wirklichkeit und ihr mediales Abbild so sehr auseinander wie beim Thema Familie.

Podiumsdiskussion über "Werte der Zukunft"

Was unspektakulär ist, wird in der Aufmerksamkeitsökonomie der Medien unterbewertet. Auf öffentlichen Podien hat derjenige, der sich der Dramatisierung und Zuspitzung verweigert, einen schweren Stand. Hier gilt die Dramaturgie des Funkenschlagens. Das hat sich auch das Bankhaus HSBC Trinkaus, das seinen 225. Geburtstag mit einer Reihe von Podiumsdiskussionen über „Werte der Zukunft“ begeht, zu Herzen genommen. An einem sehr warmen Sommerabend trafen jetzt in der Neuen Staatsgalerie in Stuttgart Alice Schwarzer, Frauenrechtlerin und Verlegerin der Zeitschrift „Emma“, und Frank Schirrmacher, Mitherausgeber der FAZ und Autor einer viel beachteten konservativen Streitschrift zur Rettung der Familie („Minimum“), aufeinander.

Die geladenen Gäste konnten sich bei Cocktails und Fingerfood auf einen intellektuellen Nervenkitzel freuen, und man kann nicht sagen, dass die Podien-Profis Schwarzer und Schirrmacher nicht ihr Bestes gegeben hätten, diese legitime Erwartung zu erfüllen. Allein, sie liegen eben nicht so weit auseinander, wie es die Dramaturgie eigentlich verlangte. Darüber, dass es sich bei der Familie um besagtes Auslaufmodell handele, waren sie sich von vornherein einig.

Auch der Moderatorin Amelie Fried war das noch nicht einmal eine Nachfrage, ein „Ist das wirklich so?“ wert. Schirrmacher will dieses Auslaufmodell in einem letzten verzweifelten Versuch noch einmal flottmachen und setzt dabei alle seine Hoffnungen in die Frauen. Denn deren quasi genetisch eingeschriebener Altruismus allein könne die Keimzelle von Staat und Gesellschaft, die zentrale Wertevermittlungsagentur, die „Überlebensfabrik“ Familie vor der gänzlichen Auflösung bewahren.

Frau Schwarzer weint der Familie keine Träne nach

Schwarzer weint dem verloren gegangenen Zusammenhalt dagegen keine Träne nach, beruhte er doch auf der Rechtlosigkeit der Frauen und Kinder. Das Ende dieser Zwangsgemeinschaft wertet sie als Sieg des Feminismus, der wie nichts sonst die Gesellschaft verändert habe. Mit diesem Sieg hat sich auch Schirrmacher insofern abgefunden, als er ja von den Männern nichts mehr, von den Frauen dagegen alles erwartet. Immerhin aber macht er sich noch um die Knaben Sorgen, denen heute klare Rollenvorbilder fehlten, die in Schule und Universität gegenüber den Mädchen ins Hintertreffen geraten seien und immer anfälliger würden für Extremismus und Gewalt. Mit unverkennbarer Genugtuung bestätigt Schwarzer die Existenz einer männlichen Identitätskrise. Den deutschen Männern allerdings bescheinigt sie, dass sie schon ziemlich weit gekommen seien beim Sich-heraus-Schälen aus den alten Rollenpanzern. Gefahr drohe allerdings von außen, durch den „patriarchalen Zufluss“ in Gestalt muslimischer und russlanddeutscher Einwanderer. Der in diesen Milieus gepflegte Männlichkeitswahn sei auch für verunsicherte Buben aus fortschrittlichen Verhältnissen verlockend. Die Migration also, so meint Alice Schwarzer, frisst die Früchte der Emanzipation. Die befreiten deutschen Gretchen müssen die Rückkehr des Patriarchats auf dem Multikulti-Pfad befürchten.

Den Islamismus als größte Gefahr erkannt

Dem pflichtet Frank Schirrmacher gern bei. Und völlig einig sind sich die beiden, wenn sie den Islamismus als größte Gefahr für die liberalen Gesellschaften des Westens ausmachen. Der Kampf gegen ihn verlange, das eigene Konzept von Toleranz zu überdenken. Dabei könnte Schirrmacher doch gerade zum Beispiel bei arabischen Clans besonders gut studieren, wie Familien als „Überlebensfabriken“ funktionieren, wozu auch gehört, dass überzählige junge Männer als Banden- oder Glaubenskrieger ein frühes Ende finden – so wie am Donnerpass in der Sierra Nevada jene Siedler in Eis und Schnee, die als Einzelkämpfer und nicht in der Sippe das gelobte Land zu erreichen suchten.

Diese Donnerpass-Episode aus der Eroberung des amerikanischen Westens ist durch

Schirmmacher zu einiger Bekanntheit gekommen, dient sie ihm doch als Illustration der Überlebensnotwendigkeit der Familie. Familien überlebten das monatelange Eingeschnittensein im Gebirge. Die männlichen Abenteurer und einsamen Helden starben. In apokalyptischer Manier malt er dann in seinem Buch aus, welche Folgen die Manipulation an und die Spielereien mit dieser Urgewalt der Blutsbande hat und noch haben könnte. Die Folgen der Katastrophen des 20. Jahrhunderts – Inflation, Wirtschaftskrise, Krieg, Flucht, Vertreibung – seien noch im Familienverband bewältigt worden, sagte er in Stuttgart. Für künftige Katastrophen aber sei die Gesellschaft schlecht gerüstet.

Freiheit und Konsum im Gegensatz zu Familienwerten

Es ist nicht zu bestreiten, dass die modernen Zeiten für die Familie eine Menge Stress bedeuten. Der Zwang zur Mobilität macht jedes Nest zur nur vorübergehenden Bleibe oder reißt die Familie gar räumlich auseinander. Die Familiengründung bedeutet immer noch gerade für hoch qualifizierte Frauen einen Verzicht auf berufliche Erfüllung und Karriere und wird deshalb immer weiter hinausgeschoben oder unterbleibt ganz. Freiheits- und Konsumgenuss, als ideelle Schmiermittel der Ökonomie von einiger Bedeutung, stehen im Gegensatz zu Familienwerten wie Aufopferungs- oder Verzichtsbereitschaft. All das wird vor und zurück immer wieder ausgewalzt.

Das Wunder aber – oder auch die Selbstverständlichkeit –, dass die Familie das alles bisher nicht nur überlebt hat, sondern sie heute auch eine lange nicht gekannte Wertschätzung genießt, wird dabei gern übersehen. „Alternative Lebensformen“ seien unaufhaltsam auf dem Vormarsch, heißt es. Wenn man sich umsieht, sucht man sie allerdings vergebens. Von der Landkommune redet niemand mehr. Und die nicht ehelichen wie die gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften setzen alles daran, dem, was sie nicht sind, Ehe nämlich, so ähnlich wie möglich zu werden, auf dass niemand mehr ihre Familienfähigkeit bezweifle.

Immerhin halten zwei von drei Ehen

Auch dass jede dritte Ehe geschieden wird, ist eigentlich kein Beweis für die Schwäche dieser Institution. Eher im Gegenteil: Es ist erstaunlich, dass zwei Drittel der Ehen halten, obwohl der ökonomische Zwang, zusammenzubleiben, immer geringer wird und eine Scheidung nicht im Geringsten mehr ein gesellschaftlicher Makel ist. Die Paare bleiben zusammen, weil sie es so wollen. Und die meisten von denen, die sich trennen, verheiraten sich auch wieder. Das Auslaufmodell erfreut sich ungebrochener Beliebtheit.

Wenn es wahr ist, dass die Stimmung Deutschlands wenig zukunftsfröhlich ist, könnte man als Aufheller den Blick auf seinen eigenen unspektakulären Familienalltag empfehlen. Die Verantwortlichkeit der Generationen füreinander ist ungebrochen. Die Familien setzen sich produktiv mit der Alterung der Gesellschaft auseinander. Sie tragen den Großteil der Lasten und streichen die Gewinne ein durch gewonnene Zeit und Einkommen. Rüstige Großeltern sponsern die Bildung der Enkel oder übernehmen die Pflege der Urgroßeltern. Jeder kennt solche Beispiele in seinem Umkreis. Es ist an der Zeit, diese ganz normale Lebenskunst gewöhnlicher Bürger zu würdigen. Experten, Apokalyptiker und Minderheitenlobbyisten dürfen nicht allein die Bühne beherrschen.

→ Die Diskussionsreihe der Trinkaus-Bank „Werte der Zukunft“ wird am 27. Oktober in der Frankfurter Alten Oper fortgesetzt.

<http://www.welt.de/debatte/kommentare/article8518240/Der-Mythos-vom-Niedergang-der-klassischen-Familie.html>

BETRIEBSKINDERGARTEN

Heinisch-Hosek: Saisonale Kinderbetreuung beim Bundesheer sehr erfreulich

Utl.: Mehr Angebote dieser Art notwendig bei durchschnittlich 20 Schließtagen im Sommer =

Wien (OTS) - "Es ist sehr erfreulich, dass Verteidigungsminister Darabos für seine Bediensteten Kinderbetreuung in den Sommerferien

anbietet", sagte Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek zur Initiative beim Bundesheer. "Wir brauchen mehr Angebote dieser Art", so die Ministerin weiter. Denn durchschnittlich seien österreichweit die Betreuungseinrichtungen im Sommer vier Wochen geschlossen. Positiver Ausreißer sei Wien, wo die Kinderbetreuungseinrichtungen im Sommer nur vier Tage geschlossen hätten.

Saisonale Angebote wie die Kinderbetreuung beim Bundesheer seien eine notwendige Unterstützung für betreuungsarme Zeiten wie die Sommerferien, um die Eltern dabei zu unterstützen, Beruf und Familie auch in den Sommermonaten gut zu vereinbaren.

Rückfragehinweis:

Mag. Dagmar Strobel

Pressesprecherin der Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek

Tel: (01) 531 15 - 2149

Email: dagmar.strobel@bka.gv.at

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/56/aom>

BILDUNG, BILDUNGSPLANUNG

Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Einführung der halbtägig kostenlosen und verpflichtenden frühen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen.

Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich - Endfassung, August 2009

Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen Aktualisierte Version, Juni 2009

Bildungspläne für Elementarpädagogische Einrichtungen in Österreich

Empfehlungen der ExpertInnen-Gruppe vom 18.12.2009 zur PädagogInnen-Ausbildung Neu

Ländersache Bildung Das große Schul-Chaos

BILD.de erklärt den Bildungs-Flickenteppich

Von Sandra Spieker

Schul-Chaos in Deutschland! Die Bildung unserer Kinder ist zum Spielball der Politik geworden. Keiner blickt durch – jedes Bundesland hat sich sein eigenes System gezimert. Das Ergebnis: Eltern sind sauer, Politiker ratlos und viele Kinder überfordert.

In Hamburg kam es am Sonntag zum Showdown. Die Initiative „Wir wollen lernen“ gewann haushoch eine Volksabstimmung und stoppte damit die Schulreform des Senats (CDU, Grüne).

HAMBURGER VOLKSENTSCHEID

Was ist da los? Nach den Vorstellungen der Hamburg-Regierung sollten aus den Grundschulen sogenannte Primarschulen werden, in denen die Kinder sechs statt wie bisher vier Jahre gemeinsam lernen. Erst danach wechseln sie auf weiterführende Schulen.

Eltern liefen dagegen Sturm! Vor allem jene, die ihre Kinder auf Gymnasien schicken wollen. Zum einen, weil sie fürchten, dass gute Schüler in der Primarschule nicht genügend gefordert werden, zum anderen, weil die Gymnasialphase somit auf nur sechs Jahre verkürzt wird. Erst kurz zuvor wurde in Hamburg das Turbo-Abitur eingeführt, die 13. Klasse wurde gestrichen.

Auch in den übrigen Bundesländern ist Schulpolitik ein Dauerstreitthema. Turbo-Abi nach zwölf Jahren, Abschied von der Hauptschule, länger gemeinsam lernen, zweigliedriges Schulsystem statt dreigliedrig, Religion statt Ethikunterricht.

FLICKENTEPPICH DER SCHULSYSTEME

Fakt ist: Es herrscht Chaos – der Ruf, die Bildungspolitik in die Verantwortung des Bundes zu geben und zu vereinheitlichen, wird laut. Doch die Länder wehren sich, diese Hoheit aufzugeben.

In einem ist man sich wenigstens (fast) einig: Das dreigliedrige Schulsystem aus Haupt-, Realschule und Gymnasium soll einem zweigliedrigen weichen – Haupt- und Realschule werden zusammengelegt. Teilweise werden auch noch die ehemaligen Gesamtschulen mit eingegliedert. In Nordrhein-Westfalen soll sogar das Gymnasium dazugehören.

Wahnsinn: Für diese neue Schulform gibt es nicht mal einen bundeseinheitlichen Namen, sondern elf: Regionale Schule (Mecklenburg-Vorpommern), Oberschule (Brandenburg), Sekundarschule (Berlin, Sachsen-Anhalt), Mittelschule (Sachsen), Regelschule (Thüringen), Erweiterte Realschule (Saarland), Realschule Plus (Rheinland-Pfalz), Gemeinschaftsschule (NRW, geplant von neuer rot-grüner Regierung), Oberschule (Bremen), Stadtteilschule (Hamburg). Schleswig-Holstein macht das Chaos perfekt: Hier existieren zwei Modellschultypen parallel, die Regionalschule und auch Gemeinschaftsschule.

Nur in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Niedersachsen bleibt das dreigliedrige Schulsystem bestehen: Hauptschule, Realschule, Gymnasium. Allerdings heißt die Hauptschule in Bayern jetzt Mittelschule, in Baden-Württemberg Werkrealschule.

SCHULSTREIT SCHON ZUR WEIMARER REPUBLIK

Das dreigliedrige Schulsystem hat in Deutschland Tradition. Schon Anfang des 19. Jahrhunderts setzten sich überall Standeschulen durch: Bauern-, Bürger- und Gelehrtenschulen.

Die Weimarer Reichsverfassung von 1919 brachte für ganz Deutschland eine vierjährige gemeinsame Schulzeit für die Kinder aller Schichten des Volkes. Die Idee einer sechsjährigen Grundschulzeit scheiterte schon damals an konservativen Mehrheiten – nach erbitterten Kämpfen in der Reichsschulkonferenz von 1920.

Der Deutsche Lehrerverband ist übrigens zufrieden mit dem Ergebnis des Volksentscheids in Hamburg.

Das Votum komme einer „bürgerlichen Revolte“ gleich, sagte Verbands-Präsident Josef Kraus zu „Handelsblatt Online“. „Ich begrüße diese außerordentlich.“

Gewinner seien nunmehr die Kinder, die auch zukünftig bereits ab der fünften Klasse eine ihren Fähigkeiten entsprechende Differenzierung erfahren dürften. Hamburg habe etwas anderes verdient als mit einer verlängerten Grundschule und einem „sechsjährigen Bonsai-Gymnasium auf Dauer im PISA-Tabellenkeller eingekerkert zu bleiben“.

Das ganze deutsche Schul-Chaos zum Durchklicken – oder klicken Sie auf die Deutschlandkarte → <http://www.bild.de/BILD/politik/2010/07/19/schul-chaos-in-deutschland/laendersache-bildung-bild-erklaert-den-flickenteppich.html>

Bildungssystem: Hamburger kippen schwarz-grüne Schulreform

Financial Times Deutschland

Mit der Bildung ihrer Koalition betraten CDU und Grüne in der Hansestadt politisches Neuland. Auch beim Bildungssystem wollten sie einen neuen Weg gehen. ...

[Alles zu diesem Thema ansehen »](#)

BILDUNGSPOLITIK

STUDIE: "SCHOOL IS OUT FOREVER!"

Ist das klassische BILDUNGS-SYSTEM ein Auslaufmodell? Am Ende eines Schuljahres stellen sich Eltern und Schüler die Frage, wo der spezielle Sinn und die wahre Wertschöpfung unseres Bildungssystems liegen, wenn es in der Diskussion um die Zukunft der Jugend geht.

→ [Hier geht es zur Studie »](#)

BM:UKK / BMWF

BM:UKK-Homepage

BMWf Homepage

Neue Geschäftseinteilung im BMUKK

Am 5. Juli 2010 ist die neue Geschäfts- und Personaleinteilung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur in Kraft getreten.

[Mehr dazu »](#)

BUNDESLÄNDERMELDUNGEN, BUNDESVERFASSUNGSREFORM

Gesetze Bundesländer

**Bundeskanzleramt RIS
Informationsangebote**

BURGENLAND



Burgenland: www.burgenland.at

Meldungen:

Regierungserklärung von LH Hans Niessl

„Die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft sind enorm. Aber wir sollten nicht nur die Größe der Herausforderungen und Aufgaben, sondern auch das Ausmaß der Chancen erkennen. Gestalten wir gemeinsam die Zukunft unseres Heimatlandes Burgenland. Stellen wir das Burgenland vor das Trennende. Schaffen wir ein festes, stabiles und breites Fundament, das

in schwierigen und weltweit unsicheren Zeiten Vertrauen, Verlässlichkeit und Sicherheit gibt“, betonte der Landeshauptmann.

→ [Die Regierungserklärung von Landeshauptmann Hans Niessl zum Herunterladen](#)

Gratiskindergarten: Burgenländer zufrieden

ORF.at

Im Jahr 2009/2010 sind im Burgenland der Gratiskindergarten und Kinderkrippenförderung gestartet. Mit Erfolg, wie jetzt eine entsprechende Evaluierung zeigt ...

Kinderkrippen: Gemeinsam wird's billiger

Kurier

Haben gut lachen: Kinder mit Ortschef Illedits und Landesrätin Dunst. Durch Kooperation mit den Nachbargemeinden wird es für alle günstiger. ...

KÄRNTEN



Kärnten: www.ktn.gv.at

Meldungen:

SPÖ Prettner: Herr Döfler, der Bedarf an Kinderbetreuung ist vorhanden. Handeln Sie endlich im Interesse der Kärntner Familien

Utl.: Brach liegende Gelder in Wien müssen endlich abgeholt werden =

Klagenfurt (OTS) - SPÖ Frauenreferentin LR Beate Prettner und SPÖ Frauensprecherin Bundesrätin Ana Blatnik machten heute im Zuge einer Pressekonferenz auf die Probleme der Kärntner Familien aufmerksam. "Die verzweifelten Anrufe der Eltern die einen Kinderbetreuungsplatz für ihre Kleinen dringend benötigen werden von Tag zu Tag mehr", so Prettner. "Deshalb ist es für mich unverständlich warum FPK-LH Döfler als zuständiger Kindergartenreferent nicht endlich die Million für den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen beim Bund abholt und in Kärntens Zukunft investiert!"

"Die aktuellen Zahlen bestätigen, dass Kärnten weiterhin trauriges Schlusslicht in der Kinderbetreuung der unter 3-jährigen ist. Aber hinter jeder einzelnen Zahl stehen Familien, stehen Personen, die nicht wissen ob sie weiterhin ihren Job behalten können und ihre Kinder gleichzeitig gut versorgt wissen", so SPÖ Frauensprecherin Bundesrätin Ana Blatnik.

Zur Presskonferenz waren ebenso zwei betroffene Mütter, stellvertretend für die vielen weiteren Eltern, eingeladen. Frau Volkmar, ist eine Mutter die aktiv wurde, als es hieß ihr Kind könne ab Herbst wahrscheinlich den Kindergarten nicht besuchen, da die zwei Kindergruppen für das kommende Jahr nicht weiter finanziert werden.

"Wir Eltern wurden vom Amtsleiter der Gemeinde Gitschtal informiert, dass die Gemeinde beabsichtigt im nächsten Kindergartenjahr nur mehr eine Gruppe mit maximal 25 Kindern zu erhalten. Deshalb wurden BürgerInnen, Eltern in meiner Gemeinde und unter anderem auch ich aktiv. Wir brachten mit Nachdruck an allen Stellen ein, dass 30 Kinder in den nächsten Jahren eine Betreuung benötigen", schildert Volkmar. In einem gemeinsamen Kraftakt der Eltern, der Gemeinde und des Landes sei es schlussendlich zu einer Lösung gekommen, mit der nun alle leben können und ihre Kinder gut versorgt wissen. "Mir ist

aber nach wie vor nicht verständlich, warum Eltern für Kinderbetreuung kämpfen müssen. Vor allem Frauen, die neben Beruf und Familien nun noch zusätzlich hierfür Kraft aufbringen müssen trifft die aktuelle Situation schwer", so Volkmar. Wenn es keine adäquate Kinderbetreuung gäbe, würden Frauen benachteiligt und eine Rückkehr in den Beruf unmöglich gemacht. Auch nicht unterschätzen dürfe man, dass die Lebensqualität und die Möglichkeiten für Familien in den Regionen durch zu wenig Kinderbetreuung deutlich verschlechtert und der Abwanderungstrend Richtung Stadt dadurch nur gefördert wird", so Volkmar.

"Mir ging es ähnlich", ergänzt Natalie Reisinger "da mein Sohn wegen Platzmangel nicht in die Kindergruppe aufgenommen wurde, habe ich es selbst in die Hand genommen und wollte eine Kindergruppe in Wolfsberg errichten. Im Februar 2010 reichte ich die Unterlagen ein und wurde trotz Anzahl von 27 Kindern abgewiesen. Ende März reichte ich wieder den aktuellen Stand mit 28 Kindern ein und wurde wieder mit der Begründung ?es ist kein Bedarf? abgewiesen. Ich weiß nicht was noch alles geschehen muss damit der Kindergartenreferent aktiv wird", so Reisinger. Sie habe die Unterstützung von der Stadtgemeinde Wolfsberg und das Hilfswerk als Trägerschaft für die Kindergruppe, alles wäre fix und fertig wenn da nicht die Blockade von LH Dörfler wäre, so Reisinger von der Kindergruppe ?Yogibär? in Wolfsberg.

"Das sind alles keine Einzelfälle, in Wolfsberg bei den LKH Zwergen wurden 40 Kinder im vorigen Jahr abgelehnt für die Zukunft sieht es ähnlich aus. In Villach konnte eine Mutter einen Job als Verkäuferin nicht annehmen, da der Kindergarten erst um 7:00 Uhr aufsperrt und sie dann schon in der Arbeit sein müsste", erklärt Prettnner.

"Herr Dörfler sehen Sie denn nicht, dass der Bedarf vorhanden ist? Wollen Sie es nicht sehen? Sie verhindern mit ihrer familienfeindlichen Politik die Zukunft Kärntens. Kärnten schrumpft jeden Tag um 4 Personen, also werden Sie aktiv und holen Sie endlich das brach liegende Geld in Wien ab!", appelliert Prettnner an den Kindergartenreferent.

Kindergärten seien nicht nur Betreuungseinrichtungen sondern Bildungseinrichtungen. Die Familienstruktur habe sich in den letzten 20 Jahren stark verändert, vor allem Alleinerzieherinnen stünden vor unlösbaren Problemen. "Die Omas und Opas die früher auf die Enkel geschaut haben, arbeiten heute zu Tage noch. Herr Dörfler, öffnen Sie endlich die Augen und erkennen an, dass es Bedarf an Kinderbetreuung in Kärnten gibt, vor allem in den entlegenen Gebieten", so Prettnner.

"Wir fordern alle Eltern auf, uns zu melden, wenn sie Sorge haben, dass ihr Kind im Herbst oder in Zukunft keine Betreuung findet. Im Frauenreferat unter der Nummer 0800 20 33 88 oder per Mail frauen@ktn.gv.at werden Ihre Beschwerden aufgenommen", so Landesrätin, Frauenreferentin Beate Prettnner.

(Schluss)

Rückfragehinweis:
SPÖ Kärnten
Klagenfurt

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/192/aom>

LH Dörfler zu SP-Prettnner: Ihre permanente Unwissenheit wird nun schon langweilig!

Utl.: Auch wenn es LR Prettnner nicht wahrhaben will, geht Kärnten in Sachen

Kinderbetreuung einen erfolgreichen Weg. =

Klagenfurt (OTS) - "Langsam wird Ihr ständiges Gesudere, Frau Prettner wirklich schon langweilig", reagiert Kindergartenreferent Landeshauptmann Gerhard Dörfler auf die erneuten Aussagen von Beate Prettner in Sachen Kinderbetreuung. "Frau Prettner will einfach nicht zur Kenntnis nehmen, dass Kärnten in Sachen Kinderbetreuung einen erfolgreichen und vorbildhaften Weg geht", so Dörfler. Sie sei es, die krampfhaft versuche, die Arbeit des Kindergartenreferenten schlecht zu machen, ohne sich selbst ausreichend um ihre eigenen Belange und Referatszuständigkeiten zu kümmern. Zudem zeuge die Tatsache, dass Prettner nun auch Frauen, die nichts mit der Politik zu tun haben, für ihre Pressekonferenzen instrumentalisieren, von ihrer Unwissenheit und Unfähigkeit alleine für Themen einzutreten.

Egal ob es um die Abholung der Bundesfinanzmittel für Kinderbetreuung gehe, oder um die Schaffung von ausreichend Kinderbetreuungsplätzen, Prettner glänze permanent durch Unwissenheit. "Frau Prettner ist nun schon seit knapp hundert Tagen im Amt und sollte sich als Frauenreferentin über ihr Fach und ihrem Referatsbereich nahe Themengebiete informiert haben. Doch wie sich regelmäßig herausstellt, hat sie die Zeit, für die sie der Steuerzahler bezahlt, nicht dafür genutzt, um sich fachlich auf den neuesten Stand zu bringen", stellt Dörfler fest.

"Ich bin zwar nicht der Nachhilfelehrer von Beate Prettner, gebe ihr aber gerne erneut Auskunft über die Fakten", so Dörfler. Wie Kindergartenreferent Landeshauptmann Dörfler bereits mehrfach kommuniziert hat, hat unser Bundesland alle Bundesfördermittel für den Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen abgeholt. Die Endabrechnung für das Kindergartenjahr 2008/ 2009, für das das Land per 13. Juni 2010 die entsprechenden Formulare erhalten hat, sei ebenfalls bereits erfolgt. "Kärnten hat bislang alle Fördermittel für die Kinderbetreuung in Kärnten seitens des Bundes ausgeschöpft und wird dies auch in Zukunft tun", so Dörfler. Den Vorwurf, Kärnten habe zu wenig Kinderbetreuungseinrichtungen, lässt Dörfler ebenfalls nicht auf sich sitzen. "Wir haben alleine im Jahr 2009 17 neue Kindergruppen geschaffen und somit für 255 Kinder neue Betreuungsplätze zur Verfügung gestellt", ergänzt Dörfler, der aus seinem Referat jährlich rund 35 Millionen Euro in die Kinderbetreuung investiert. (Schluss)

Rückfragehinweis:

Kärntner Landesregierung
Büro Landeshauptmann Gerhard Dörfler
Pressesprecherin: Dr. Larissa Herzog-Sternath

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/2191/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

Dörfler: Genügend Sommerkindergärten

ORF.at

"Es gibt in allen Städten und größeren Gemeinden Kärntens durchgehende Kinderbetreuung im Sommer. Doch natürlich sind nicht alle Betreuungsstätten geöffnet, ...

Sommerloch bei der Kinderbetreuung

Kleine Zeitung

Kärnten ist Schlusslicht in der Betreuung von Kleinkindern. Auch in den Ferien ist die

Betreuungssituation prekär. Berufstätige Eltern stehen vor der Frage: ...

NIEDERÖSTERREICH



Niederösterreich: www.noel.gv.at

Meldungen:

NÖ gibt für Kinderbetreuung mehr aus als alle anderen Bundesländer

Utl.: Mikl-Leitner: Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist zentrale Zukunftsfrage =

St. Pölten (OTS/NLK) - Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine zentrale Zukunftsfrage, weil sie in den meisten Fällen darüber entscheidet, ob junge Familien Ja zu Kindern sagen. Dem Land Niederösterreich ist diese Vereinbarkeit besonders wichtig. Das drückt sich auch in Zahlen ganz klar aus: So hat das Institut für Familienforschung kürzlich errechnet, dass Niederösterreich mit Abstand das meiste Geld für Kinderbetreuungseinrichtungen ausgibt, nämlich rund 261,9 Millionen Euro. Danach kommt Wien mit 232,9 Millionen Euro, gefolgt von Oberösterreich mit nur noch 150,1 Millionen Euro.

"Führend ist Niederösterreich aber auch, was die Qualität der Kinderbetreuungseinrichtungen anbelangt. So geht aus der Studie hervor, dass auch die Kinderanzahl in den Kindergartengruppen mit durchschnittlich 18 Kindern pro Gruppe am niedrigsten ist", freut sich Familien-Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner.

Niederösterreich hat mit seiner Kindergartenoffensive in den letzten zwei Jahren 12.000 zusätzliche Kinderbetreuungsplätze und dadurch auch 1.200 hochwertige Jobs im Kinderbetreuungsbereich geschaffen. Mittlerweile ist in Niederösterreich jeder zweite Kindergarten entweder völlig neu oder generalsaniert. "Insgesamt betreuen wir in den Kindergärten bereits 55.000 Kinder. Unsere Kindergärten sind richtige Schmuckkästchen geworden. Jeder Euro, den wir in unsere Kinderbetreuungseinrichtungen investieren, ist ein gut angelegter Euro und kommt hundertfach zurück", so Mikl-Leitner.

Für alle Familien, die einen Kinderbetreuungsplatz suchen, gibt es auch eine eigene Hotline des Landes, die innerhalb von 48 Stunden einen geeigneten Platz für die Familie sucht. Sie ist unter der Nummer 02742/9005 -1- 9005 erreichbar.

Nähere Informationen: Büro Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner, Mag. Susanne Schiller, Telefon 02742/9005-12626.

Rückfragehinweis:

Niederösterreichische Landesregierung
Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit und Pressedienst
Tel.: 02742/9005-12172
www.noel.gv.at/nlk

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/14/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OBERÖSTERREICH



Oberösterreich: www.ooe.gv.at

Meldungen:

Größeres Betreuungsangebot in Kindergärten

ORF.at

Für viele Eltern heißt das, dass sie sich nach einem Ersatz für den Kindergarten umschauen müssen. In Linz haben heuer erstmals alle Kindergärten im Sommer ...

SALZBURG



Salzburg: www.salzburg.gv.at

Meldungen: keine

STEIERMARK



Steiermark: www.steiermark.at

Meldungen:

Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung vom 21. Juni 2010 über die Ausbildungslehrgänge für Kinderbetreuerinnen/Kinderbetreuer und Tagesmütter/Tagesväter (Kinderbetreuungs-Ausbildungsverordnung 2010).

→ http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Lgbl/LGBL_ST_20100713_54/LGBL_ST_20100713_54.pdf

Betreuung in Kindergärten immer gefragter

ORF.at

Immer mehr Babys und Kinder unter sechs Jahren werden nicht mehr zu Hause, sondern in einer Krippe oder im Kindergarten betreut. Bei den Fünfjährigen gehen ...

TIROL



Tirol: www.tirol.gv.at

Meldungen: keine

VORARLBERG



Vorarlberg: www.vorarlberg.at

Meldungen: keine

WIENWien: www.wien.gv.at

Meldungen:**Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen in Wien**

Utl.: Im Bereich der Kleinkindbetreuung werden in den Jahren 2010 und 2011 500 Betreuungsplätze bei Tagesmüttern geschaffen. =

Wien (OTS) - "Gerade für Kinder von 0 bis 3 Jahren hat sich die Betreuungsform bei Tagesmüttern als besonders günstig erwiesen", so Elvira Tomancok, Geschäftsführerin der Wiener Kinderdrehscheibe, als Vertreterin aller Anstellungsträger für Tagesmütter in Wien. "Die kleine Gruppe - eine Tagesmutter darf maximal 5 Kinder gleichzeitig betreuen - und die familienähnliche Situation - die Tagesmutter arbeitet in der eigenen Wohnung - ermöglichen es, auf die Bedürfnisse der Kindern speziell eingehen zu können und die Kinder sehr gezielt zu fördern", so Tomancok weiter.

Mit diesem Ausbauprogramm im Bereich der Kinderbetreuung werden aber auch zahlreiche neue Arbeitsplätze im speziellen für Frauen geschaffen. Die Arbeit als Tagesmutter/-vater ermöglicht Frauen und Männern, Beruf und Familie sehr gut zu vereinbaren.

Um als Tagesmutter/-vater arbeiten zu können, ist neben einer abgeschlossen Grundausbildung, ein Bescheid der MA11 (Amt für Jugend und Familie), die Tagesbetreuungsbewilligung, nötig.

Insgesamt über 100 Stellen als Tagesmutter/-vater bieten folgende Vereine an:

Eltern für Kinder Österreich: www.efk.at

Hilfswerk Wien : www.wien.hilfswerk.at

Volkshilfe Wien: www.volkshilfe-wien.at

Wiener Kinderdrehscheibe: www.kinderdrehscheibe.at

Rückfragehinweis:

Helena Planicka /Geschäftsführerin

Verein Eltern für Kinder Österreich

Tel: 01/368 71 91, Fax: 01/368 71 91 15

<mailto:h.planicka@efk.at> / www.efk.at

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/2504/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

Ich + Du = Wir - ein Kinderfest zum Anderssein startet am 28. Juli

Von 28. bis 30. Juli dreht sich bei Ich + Du = Wir alles, ums miteinander Spielen und Spaß haben, dabei Gemeinsamkeiten erkennen und Anderssein verstehen. ...

→ [weiterer Text: http://www.wien.gv.at/rk/msg/2010/07/19009.html](http://www.wien.gv.at/rk/msg/2010/07/19009.html)

Kindergarten: Migranten nicht erwünscht?

DiePresse.com

Margit Taubert, Bereichsleiterin für Kindergärten der Kinderfreunde (größter privater Träger der Kinderbetreuung in Wien), kennt die Herausforderungen, ...

Finanzstadträtin Brauner: "Kindergarten bleibt gratis" | Finest ...

von admin

Finanzstadträtin Brauner: Kindergarten bleibt gratis Finanzstadträtin Brauner verteidigt Budgetpolitik und Beamtenpensionen Wiens. Einen Zusammenhang.

ELEMENTARPÄDAGOGEN/INNEN

Schweiz: Lehrerverbände fordern 5-jähriges Studium für Kindergärtnerinnen

Basler Zeitung

«Scharfe Eignungsselektion» vor dem Studium: Diese Bedingung soll auch für Kindergärtnerinnen gelten. Mit einem Kurzstudium zwischen 9 und 18 Monaten sollen ...

Kleine Kunden – große Lücken - In Kinderkrippen herrscht Personalnot, die Kluft zwischen Angebot und Nachfrage wächst. Eine neue Studie legt offen, wie viele Fachkräfte tatsächlich fehlen. Ein Interview

DIE ZEIT: Bis zum Jahr 2013 sollen deutschlandweit 273.000 neue Krippenplätze für Kinder unter drei Jahren geschaffen werden. Im Auftrag der Bosch-Stiftung hat das Deutsche Jugendinstitut nun erstmals ausgerechnet, wie groß der Personalbedarf sein wird, der dadurch entsteht. Bisher wurden von vielen Seiten wahre Schreckensszenarien über den drohenden Erziehernotstand gezeichnet. Spiegelt die Studie diese Aufregung wider?

ANZEIGE

Ingrid Hamm: Von einem flächendeckenden Personalnotstand kann man in Deutschland nicht sprechen. Der Bedarf variiert je nach Bundesland. Die Studie geht von drei Szenarien aus und versucht Prognosen über den Personalbedarf in den Jahren 2013, 2015 und 2017 abzugeben. Im Westen Deutschlands ist der Personalbedarf zunächst noch überschaubar, aber die Kluft zwischen Angebot und Nachfrage wird bis 2017 immer tiefer. In Ostdeutschland ist die Situation insgesamt relativ entspannt.

ZEIT: Was heißt das konkret: Wie viele zusätzliche Erzieherinnen und Erzieher werden durch den geplanten Krippenausbau benötigt?

Hamm: Im Westen Deutschlands werden bis 2015 zusätzlich 25000 Fachkräfte benötigt, 2017 sind es dann bereits 32.500. In Ostdeutschland dagegen gibt es, außer in Sachsen, keinen zusätzlichen Personalbedarf. Hier wird es 2017 rund 3000 Erzieherinnen und Erzieher geben, die nicht gebraucht werden. Besonders hohen Handlungsbedarf gibt es dagegen in Ländern wie Niedersachsen, Hessen, dem Saarland, Bremen und Schleswig-Holstein.

ZEIT: Wie schwierig ist es, solche Prognosen zu treffen? Niemand kann wirklich voraussagen, wie sich die Geburtenrate in den nächsten Jahren entwickeln wird, wie sich Eltern verhalten werden.

Hamm: Die Autoren der Studie sind von bestimmten Annahmen ausgegangen, zum Beispiel, dass die Nachfrage das Angebot übertreffen wird. So wird geschätzt, dass bis 2015 42 Prozent der Eltern von Krippenkindern in Westdeutschland und 55 Prozent in Ostdeutschland nach Betreuungsplätzen fragen werden. Andererseits haben wir durch die demografische Entwicklung einen Rückgang der Kinderzahlen. Damit gibt es immer weniger Menschen, die Eltern sein werden. Das Fazit aus dieser Studie lautet, dass der zu erwartende Personalnotstand durchaus bewältigt werden kann. Obwohl es sein kann, dass er insgesamt höher ausfallen wird, als diese Studie annimmt.

ZEIT: Warum?

Hamm: Man muss nur in die wirtschaftlichen Ballungszentren schauen: Die Stadt Stuttgart zum Beispiel hat inzwischen einen Versorgungsgrad mit Krippenplätzen von rund 30 Prozent, im Jahr 2000 lag er noch bei 8 Prozent. Trotzdem ist der spürbare Effekt für die Eltern überhaupt nicht gegeben. Sie haben immer noch das Gefühl, es gibt nicht genügend Krippenplätze. Die Nachfrage wird in Stuttgart bald sehr weit über den 35 Prozent liegen, die die Politik mit dem Krippenausbauprogramm bundesweit als Benchmark ausgegeben hat.

ZEIT: Das heißt, je mehr Eltern ihre Kinder in Krippen gehen, desto mehr Mütter und Väter machen es ihnen nach?

Hamm: Ja, der Trend lässt sich nicht mehr aufhalten. Der Zeitgeist wandelt sich. Viel zu lange hat man in Deutschland geglaubt, dass Kinder unter drei Jahren allein von der Mutter betreut werden sollten und [dass es ein kleines Verbrechen ist](#), sie in die Hände fremder Menschen zu geben. Deshalb hängen wir in Deutschland so hinterher mit der Betreuung der Null- bis Dreijährigen. Wir haben uns weder über die Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher Gedanken gemacht noch über die Qualität der Betreuung.

ZEIT: Sie sagen, der Personalmangel sei zu bewältigen. Wie?

Hamm: Die Studie selbst macht einige Lösungsvorschläge. So sollen die Ausbildungskapazitäten gesteigert oder arbeitslos gemeldete Fachkräfte wieder in den Beruf integriert werden. Man setzt auf den Wiedereinstieg von Erziehern, die vorübergehend in anderen Branchen gearbeitet haben, genau wie auf Wanderungsbewegungen von Fachkräften von einem Bundesland zum anderen. Ich hoffe sehr, dass sich viele dieser Ideen realisieren lassen. Ich halte es aber für wenig wahrscheinlich, die Wochenarbeitszeit von Erzieherinnen zu erhöhen, um den großen Anteil an Teilzeitkräften zu verringern. Wenn eine Einrichtung plötzlich entscheiden würde, wir stellen nur noch Vollzeitkräfte ein, wäre die Entrüstung groß.

ZEIT: Wäre es nicht an der Zeit für ein eigenes Berufsbild »Krippenerzieher«?

Hamm: Ich denke, dass man in Zukunft solche Differenzierungen braucht. Weil es einen Unterschied macht, ob ein Erzieher auf die Bedürfnisse eines einjährigen oder eines vierjährigen Kindes eingehen soll. Es gibt ja schließlich auch eigene Berufsbilder für Grundschul- und Gymnasiallehrer.

ZEIT: Noch ist der Erzieher ein Allround-Talent, der von der Krippe bis zur Jugendarbeit überall zum Einsatz kommt. Daran halten vor allem die Fachschulen fest, die dieses Modell ausbilden.

Hamm: Es gab in den letzten Jahren große Bemühungen, Qualitätsstandards zu entwickeln, quasi als roten Faden, der sich durch sämtliche Ausbildungsgänge zieht, egal ob an einer Fachschule oder an der Uni. Was muss ein Erzieher können, der die ganz Kleinen betreut? Was hingegen braucht es für die Arbeit mit Schulkindern? Wir müssen eine Grundqualität sicherstellen, idealerweise eine Art Gütesiegel entwickeln, das jeder erwirbt, der mit kleinen Kindern arbeitet. Vor allem die Eltern haben ein Recht darauf, zu erfahren, wie gut die Menschen ausgebildet sind, die täglich ihre Kinder betreuen.

ZEIT: Wie lange müssen sich Eltern damit noch abfinden, dass in den Einrichtungen Erzieher arbeiten, die keine spezielle Ausbildung für den Krippenbereich haben?

Hamm: Wir müssen Übergangszeiten akzeptieren, in denen Erzieher die Betreuung übernehmen werden, die lange im Beruf stehen und nicht für die unter Dreijährigen qualifiziert sind. Umso wichtiger ist es, viele neue Erzieher auszubilden. Aber wir müssen in den nächsten Jahren sicherlich mit weniger idealen

Lösungen leben. So könnte sich aufgrund des Personalmangels der Betreuungsschlüssel noch einmal verschlechtern, und ein Erzieher müsste nicht vier, sondern fünf oder sechs Krippenkinder betreuen. Gerade im Westen Deutschlands brauchen wir dringend mehr und besser qualifizierte Tagesmütter – ohne sie wird die Gesamtplanung nicht aufgehen. Insgesamt ist es wichtig, dass Eltern den Wettbewerb zwischen den Betreuungseinrichtungen anheizen und mehr Qualität verlangen. Wenn ich mir hier in Stuttgart die Diskussionen anhöre, in welche Krippe oder welchen Kindergarten man sein Kind gibt, dann werden die nur noch von der Wahl des Gymnasiums übertroffen.

ZEIT: Auf der politischen Bühne ist die frühkindliche Bildung eher wieder zur Randerscheinung geworden. Dabei waren sich gerade in den ersten Jahren nach dem großen Pisa-Schock alle einig: Auf den Anfang kommt es an!

Hamm: Man muss das Thema unbedingt in der politischen Diskussion halten. Die Wertigkeit des Berufsfeldes spiegelt sich noch nicht in einer materiellen Wertschätzung wider. Wenn man nicht nur die Zahl der Betreuungsplätze erweitern will, sondern auch eine qualitativ gute Versorgung in den Krippen anstrebt, dann sollte man Erzieher auch besser bezahlen. In manchen Ländern werden sie wie Grundschullehrer vergütet. Für Deutschland sehe ich eine solche Entwicklung noch nicht.

Interview: **Jeannette Otto**

<http://www.zeit.de/2010/29/C-Interview-Krippen-Personal>

ELTERNBILDUNG

Experte: "Elternbildung braucht niederschweligen Zugang"

Psychologe Pretis bei Diskussion des Katholischen Bildungswerks Graz: So könnten auch "bildungsferne Schichten" besser erreicht werden

Graz (KAP) In der Elternbildung werden oft gerade jene Eltern nicht erreicht, die sie am nötigsten brauchen würden: Zu diesem Ergebnis kamen verschiedene Fachleute bei einer Podiumsdiskussion anlässlich des 20-Jahr-Jubiläums der Elternseminare des Katholischen Bildungswerkes der Diözese Graz-Seckau. Eine Herausforderung für die Zukunft sei es demnach, "bildungsferne Schichten" mit möglichst niederschweligen Angeboten anzusprechen. Zwangsverpflichtungen seien nicht zielführend: Allein der Begriff "Elternbildung" könne bei manchen einen un guten Beigeschmack hervorrufen, erklärte u. a. der Klinische Psychologe und Heilpädagoge Manfred Pretis.

"Viele Eltern wollen nicht 'gebildet', sondern vielmehr von Angeboten 'begleitet' und in ihrer Elternschaft respektiert werden", betonte Pretis. Der Fokus der Elternbildung solle somit nicht am Defizit liegen, "sondern in der Anerkennung dessen, was gut funktioniert" und weiterführend verbessert werden könnte. Eltern sollten auch mehr Teilhabe an den Veranstaltungen der Elternbildung haben und in deren Rahmen viel direkter angesprochen werden.

Eltern von vielen Seiten unter Druck

Generell erleben sich Eltern laut Pretis am Beginn des 21. Jahrhunderts stark unter Druck: Einerseits dominierten in den Köpfen noch traditionelle Rollenbilder wie das einer "klassischen 'Vater-Mutter-Kind'-Familie", andererseits gelinge es aufgrund der sozioökonomischen Situation kaum mehr Eltern, genau diesem Rollenbild zu entsprechen. Daneben sei auch eine zunehmende Emanzipation des Kindes zu beobachten.

Die Trennlinie zwischen Eltern, die alles in die Förderung ihrer Kinder investieren und jenen, die "auch im Zusammenhang mit eigenem erlebten ökonomischen Druck Erziehung nebenbei 'laufen lassen'", werde immer deutlicher. Von vielen Eltern werde alles daran gesetzt, ihrem Nachwuchs

zu möglichst guten Startpositionen zu verhelfen, während andere, sozial benachteiligte Gruppen diesem Ideal "hinterherlechzen" und häufig scheitern würden, so der Psychologe.

Grundsätzlich bräuchten Kinder "mindestens eine stabile, verfügbare Bezugsperson, die feinfühlig auf ihre Bedürfnisse eingeht", wies Pretis hin. Eltern seien nur dann als Eltern "gut genug", wenn sie die Bedürfnisse ihrer Kinder wahrnehmen und "passend" interpretieren und bewerten könnten. Dazu müssten sie über die nötigen Kompetenzen und Mittel verfügen, die u. a. Elternbildung fördern bzw. stärken könne.

Elternseminare seit 1990

Das Katholische Bildungswerk der Diözese Graz-Seckau bietet bereits seit 20 Jahren Elternseminare an und hat in dieser Zeit steiermarkweit rund 45.000 Teilnehmer in etwa 2.500 Veranstaltungen erreicht. Dazu kommen mehr als 165 Eltern-Kind-Gruppen mit jährlich rund 4.800 Teilnehmern, hieß es in einer Aussendung.

Die ersten Schritte machte man im Jahr 1990 mit Geburtsvorbereitungskursen für werdende Eltern. Mittlerweile stehen die Elternbildungsangebote unter dem Motto "Abenteuer Eltern sein" und reichen von Einheiten für werdende Eltern über Seminare für die erste Zeit mit dem Baby bis hin zu Angeboten für Großeltern und Eltern von Kindern mit Behinderung.

Seit 2008 gibt es auch die Reihe "Abenteuer Glaube" für Eltern von Kindern bis zu zehn Jahren: Das Seminar bietet Raum für Überlegungen zum eigenen Glauben, "zum Verstehen von verschiedenen religiösen Festen und zum Kennenlernen von Möglichkeiten, Religiöses in der Familie zu integrieren". (Infos: bildung.graz-seckau.at/cms)

<http://www.kathweb.at/content/site/nachrichten/database/33548.html>

FRÜHFÖRDERUNG, FRÜHPÄDAGOGIK, FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Kita-Studie: Frühförderung: Mehr ist nicht genug FOCUS Online

Bundesweit mehr Geld für Frühförderung, aber ein hohes Investitionsgefälle zwischen den Ländern: Die Bertelsmann-Stiftung stellte heute ihren Ländermonitor ...

GENDER

Peter Sams ist der erste männliche Kindergartenpädagoge im Bezirk nachrichten.at

Der Bad Ischler Kindergarten in der Ahornstraße schreibt Gender-Geschichte - zumindest im Bezirk Gmunden. Bild: ebra BAD ISCHL. Seit fünf Tagen arbeitet ...

INKLUSION, INKLUSIVE PÄDAGOGIK

Wiener Kindergarten mit bilinguaem Konzept. Deutsche Lautsprache und Österreichischer Gebärdensprache:

Der Kindergarten in der Gussenbauergasse, im 9. Wiener Gemeindebezirk, arbeitet nach einem bilingualen Konzept. Mit den Kindern wird in deutscher Lautsprache und Österreichischer Gebärdensprache kommuniziert.

<http://www.bizeps.or.at/news.php?nr=11465>

JUGENDWOHLFAHRT

Marek: Länder "blockieren" Jugendhilfegesetz

ORF.at

... Thema Missbrauch Mitte April hervorgegangen ist, beschäftigt sich derzeit mit einer Verbesserung der Kooperation zwischen Jugendwohlfahrt und Medizin. ...

KINDERBETREUUNG

Unterlagen zur Vernetzungsfachtagung Kinderbetreuung

Am 10.6. fand die große Vernetzungsfachtagung Kinderbetreuung in Klosterneuburg statt. In mehreren Workshops wurden verschiedene Aspekte rund um das Thema Kinderbetreuung gemeinsam erarbeitet und besprochen. Alle Unterlagen zu den Vorträgen und den Workshops stehen Ihnen auf unserer Homepage zur Verfügung.

→ Hier erhalten Sie alle Informationen =>

Workshops „Bedarfsgerechte Kinderbetreuung“ in Planung

Wir sind derzeit mitten in der Planung für weitere Workshops zum Thema „Bedarfsgerechte Kinderbetreuung“ im Herbst. Diese werden voraussichtlich in Tirol, Salzburg und Oberösterreich stattfinden.

→ Aktuelle Informationen zu den Workshops finden Sie hier -->

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULEN, UNIVERSITÄTEN

Übersicht

Inskription

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz bietet ab dem Wintersemester 2010/11 den dreisemestrigen Lehrgang Transition: Übergang Kindergarten-Schule an.

Mit spezifischen Fachbereichen der kindlichen Entwicklung/Science/Creativity/Linguistik und 32 ReferentInnen aus Kindergarten/Schule/Berufsvertretung /Verwaltung/Therapie /Forschung /Medizin /Recht/OECD führt dieses Angebot ein Stück weiter in Richtung univeritärer Ausbildung.

Mit dem Weiterbildungslehrgang werden European Credits auf Hochschulniveau erworben, die auf zukünftige Studien angerechnet werden können. Nähere Information: Lehrgangsleitung: luise.hollerer@kphgraz.at

→ siehe Word-Beilagen „kphgraz...“ und „Lehrgang Transition...“

Fortbildung für Kindergarten- und HortpädagogInnen TOPAKTUELL: Restplatzbörse DER PRIVATEN PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE DER DIÖZESE LINZ

- [Auflistung der Seminare](#) und Beschreibungen auf der Website
- Seminaaraufistung: [Download als pdf-File](#)

Wir weisen besonders auf die zwei in diesem Schuljahr angebotenen Lehrgänge "Spirituelle und wertorientierte Bildung in der frühen Kindheit" und "Frühe sprachliche Förderung" hin. <[mehr](#)>

- TOPAKTELL: Restplatzbörse <http://www.phdl.at/institute/fortbildung.html>

PARLAMENTSMELDUNGEN

Neuer Vorstoß der FPÖ für ein Familiensteuersplitting

Die FPÖ Abgeordneten Heinz-Christian Strache, Lutz Weinzinger und Anneliese Kitzmüller wollen bei der Besteuerung der Einkommen für Familien von der Individualbesteuerung abgehen. Ihr diesbezüglicher Entwurf zur Änderung des Einkommensteuergesetzes ([1214/A](#)) sieht vor, wahlweise ein Splittingsystem für Familien - aus budgetären Gründen zunächst ab zwei Kindern - einzuführen. In weiterer Folge soll das Familiensteuersplitting auch auf Familien mit einem Kind ausgeweitet werden und so dem Prinzip der Besteuerung nach Leistungsfähigkeit Rechnung getragen werden. Die FPÖ hält es für unerlässlich, bei der Feststellung der steuerlichen Leistungsfähigkeit eines Steuerzahlers dessen Unterhaltsverpflichtungen zu berücksichtigen. Konkret schlagen die Freiheitlichen vor, nach dem "gewichteten Pro-Kopf-Einkommen" vorzugehen, also nach der Erkenntnis, dass der finanzielle Aufwand zur Erhaltung eines gewissen Lebensstandards zwar mit der Anzahl der Personen zunimmt, aber schwächer als proportional.

Die FPÖ begründet ihre Gesetzesinitiative mit dem Argument, Familien würden nicht nur durch die Individualbesteuerung benachteiligt, sondern auch bei der Finanzierung des Pensionssystems: Eltern tragen den größten Teil der Kinderkosten, die von den Kindern später gezahlten Pensionsbeiträge kommen aber auch den Kinderlosen zugute. Die Entscheidung für Kinder dürfe nicht länger durch drastischen Wohlstandsverlust bestraft werden. Außerdem will die FPÖ den

Familien das Recht geben, über ihre Angelegenheiten selbst zu bestimmen, ohne durch den Staat in bestimmte Lebensmodelle gedrängt zu werden. Das geschehe aber, wenn ein Familieneinkommen höher besteuert werde, das nicht zu gleichen Teilen von beiden Partnern stammt, sondern von einem Alleinverdiener. Für geschiedene oder getrennt lebende Eltern sieht der FPÖ-Antrag eine Regelung vor, die zu einer gleichen steuerlichen Behandlung führt wie bei gemeinsam lebenden und wirtschaftenden Paaren.

http://www.parlament.gv.at/PG/PR/JAHR_2010/PK0623/PK0623.shtml

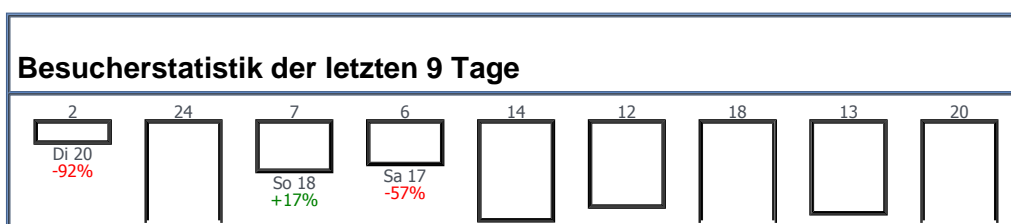
PLATTFORM EDUCARE

Selbstverständnis

Forderungen

Mitglieder

Presse-
Aussendungen





BERICHTE ÜBER MITGLIEDER DER PLATTFORM EDUCARE

Bundesheer: Kinderbetreuung in der Kaserne

DiePresse.com

Betreut werden die Kinder nicht von Bundesheer-Angestellten, sondern von Pädagogen der **Kinderfreunde** oder des **Hilfswerks**. Das Bundesheer gehe "einen neuen, ...

Volkshochschule Brigittenau - IKH News

Informieren Sie sich über unsere Ausbildungslehrgänge: Das **Institut für Kindergarten- und Hortpädagogik** bietet eine Vielzahl von kompakten ...

Barrierefrei zur Kinder-Uni

Wiener Zeitung

Was sie mit den österreichischen Kindern, die am Mittwochvormittag im ... wie etwa der **Caritas**, der **Diakonie** oder den Vereinen Interface und Ute Bock. ...

NEUE MITGLIEDER DER PLATTFORM EDUCARE



Mag.ª Claudia BUCHANAN **Kontakt:**

familylab Seminarleiterin, Leiterin des familylab.at Netzwerks, Lebens- und Sozialberaterin i.A.

BWL-Studium, Gordon Training, Energiearbeit nach TCM (Shaolin Qi Gong und Tai Chi), familylab Fortbildung, Familienberaterin i.A.

Sonnbergstraße 45
2380 Perchtoldsdorf

Tel.: +43 (676) 3449313

E-Mail: claudia.buchanan@familylab.at



Mag.ª Claudia GARTLER, Bakk.ª phil.

Kindergarten- und Hortpädagogin, Studium Erziehungswissenschaft, Masterstudium Weiterbildung – Lebenslanges Lernen
Zusatzausbildungen: Suchtprävention im Vorschulalter
Montessoripädagogik
Freie Autorin zu Themen der Frühkindpädagogik und Medienpädagogik

Promotorin und Trainerin der Nationalagentur Lebenslanges Lernen - Österreich -
<http://www.lebenslanges-lernen.at/>

Kontakt:

c.gartler@gmx.net



**Univ.-Prof. in
Dr. in Cornelia
WUSTMANN**

Professorin für Frühkindpädagogik an der Universität Graz.

Dr. phil., Lehr- und Forschungstätigkeit an den Universitäten Chemnitz, Dresden und Lüneburg. Projektkoordinatorin des Projekts „PiK — Profis in Kitas“ der Robert Bosch Stiftung.

Zahlreiche [Publikationen](#) vornehmlich zu Fragen der frühen Kindheit, Elementarpädagogik und zum politischen Umfeld der vorschulischen Bildung und Erziehung und deren Proponenten.

Kontakt:

Karl-Franzens-Universität Graz
[Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft](#)
Arbeitsbereich Frühkindpädagogik
Strassoldogasse 10/I
8010 Graz

Tel.: +43 (316) 3808037

E-Mail: cornelia.wustmann@uni-graz.at

Seminare die bewegen - Institut für Bewegungsentwicklung bietet ein umfangreiches Seminarangebot zu den Themenbereichen: [Sensorische Integration](#), [Bewegungsförderung](#), [Bewegungsentwicklung](#), [Sensomotorische Wahrnehmungsförderung](#), [Feldenkrais-Methode](#), [KlangLeben](#), [Elternarbeit](#) und [Legasthenie](#) u.a.m. an.

Das Leitbild der Institution: Menschliche Entwicklung ist ohne Bewegung undenkbar. Wahrnehmung, Bewegung und Lernen sind ineinander verflochten und können nicht unabhängig von einander geschehen.

Erstes Anliegen ist es daher, diese Zusammenhänge bewusst zu machen und den SeminarteilnehmerInnen ein anwendbares Wissen zu geben, damit sie vor allem Kinder, Kinder mit besonderen Bedürfnissen aber auch Erwachsene, gezielt fördern und unterstützen können.

Kontakt:

Draschestr. 15/H11
1230 Wien

Tel.: +43 (1) 6027048

E-Mail: office@seminarediebewegen.at

Das **Leistungsdenken** und die **Lebensumstände** unserer Gesellschaft verhindern zunehmend, dass Kinder eine kindgerechte Kindheit erleben dürfen. Diese in der Kindheit erworbenen **Defizite** (sowohl körperliche als auch psychische) bedeuten neben dem individuellen Leidensweg bereits jetzt, jedoch noch viel mehr in späterer Folge immense Kosten für Gesundheitssystem und Staat, deren Ausmaß in keinsten Weise absehbar ist.



**Seminare die
bewegen e.U.
Institut für
Bewegungs-
entwicklung**



Kinder-Lobby

Die Kinderlobby will zum einen durch intensive Medien- und Informationsarbeit das Bewußtsein in der Gesellschaft dafür schärfen, was Kinder für eine gesunde Entwicklung brauchen – damit geschieht automatisch **Prävention**, sodass viele der genannten Defizite erst gar nicht entstehen und so auch nicht die damit verbundenen Notwendigkeiten an Therapien und Spezialbetreuungen bzw. die damit verbundenen Kosten und Folgekosten.

Zum anderen soll auf Entscheidungsträger dahingehend eingewirkt werden, bessere und entsprechende Rahmenbedingungen für die Kinder und deren Betreuung durch öffentliche Einrichtungen zu schaffen. Die Kinder-Lobby will diesbezüglich "Lobbying" im besten Wortsinn leisten und die Interessen unserer kleinen Mitmenschen vertreten.

Die Kinder-Lobby sieht sich als überparteiliche, unabhängige, private Initiative, die das Wissen der Experten aus dem Bereich Kinder unter Berücksichtigung verschiedenster Aspekte zum Thema Kindergesundheit mit dem Know-How erfahrener, versierter Journalisten verknüpft, um so breite Bewußtseinsarbeit leisten zu können. Dadurch soll auch bei den zuständigen Jugend-, Bildungs- und Gesundheitspolitikern dahingehend Handlungsbedarf erzeugt werden, die Rahmenbedingungen in öffentlichen Betreuungseinrichtungen für eine gesunde Entwicklung der Kinder zu verbessern.

Kontakt:

Mag.^a Eveline Doll
 Waldstraße 32
 4710 Grieskirchen

Email: eveline-doll@aon.at



Kristina ZIVNY

Absolventin der BAKIP Klagenfurt, Studentin an der Universität Klagenfurt

Kontakt:

E-Mail: kristinazivny@gmail.com

"Durch den steigenden Druck in der Schule und später im Beruf laufen die Kinder Gefahr, ihre eigenen Fähigkeiten und Talente erst gar nicht zu entdecken, zu wecken oder zu fördern", betont Lerngarten-Leiterin Tanja Tomic. Auch das Interesse an vielen Dingen gehe dadurch verloren – im "Lerngarten" soll dieses auf spielerische Art und Weise geweckt werden.



**Lerngarten /
Tanja TOMIC**

Kontakt:

Gumpendorfer Straße 83-85 / Haus 1 • 2. Stock
1060 Wien

Tel.: +43 (1) 8901987
Fax: +43 (1) 890198715

E-Mail: tanja.tomic@lerngarten.at



**Kindergarten
Reichenau**

Gemeindekindergarten Reichenau - Patergassen mit den
Schwerpunkten Englisch, Musik, Motopädagogik,
Rhythmik, u.a.

Kontakt:

Kindergarten Reichenau - Patergassen
Patergassen 70
9564 Patergassen

Tel.: +43 (4275) 7110

E-Mail: info@kindergarten-reichenau.at



**Birgit
ENGLEDER**

Ausbildung zur Kindergartenpädagogin
Montessoripädagogin
Lehramt für Pflichtschulen Religion
Lehrerin an der Landessonderschule in St. Isidor in
Leonding
Mitarbeiterin am Institut für Fortbildung der
Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz im
Bereich Elementarpädagogik

Kontakt:

Salesianumweg 3
4020 Linz

E-Mail: birgit.engleder@lwest.at

SONSTIGES

Suchtexperten gegen Computer im Kindergarten

Heise Newsticker

Die wachsende Zahl Computer in Kindergärten macht Suchtexperten Sorgen. "Viele Kinder haben bereits einen zu hohen Fernsehkonsum, da sollte die Kita eher ...

Pädagogin: Basteln statt Computer spielen

Christliches Medienmagazin pro

Gegen Computer in Kindergärten hat sich eine Suchtexpertin im Interview mit der Deutschen Presse-Agentur (dpa) ausgesprochen. Ein früher Medienkonsum führe ...

TAGESELTERN, TAGESMÜTTER, TAGESVÄTER

Stadt braucht Tagesmütter

wienweb.at

Bis 2011 schafft die Stadt Wien 500 neue Betreuungsplätze bei Tagesmüttern. Helena Planicka, Geschäftsführerin vom Verein Eltern für Kinder Österreich, ...

VERANSTALTUNGEN UND EVENTS

[Kindgemäße
Pädagogik -
Veranstaltungen
und Events](#)

WALDKINDERGARTEN

Bildung in Waldkindergärten

Der Produzent und Autor Kurt Gerwig geht in seinem Film der Frage nach, ob und wie die seit 2004 gültigen Bildungspläne der Länder im Waldkindergarten umgesetzt werden können. An fünf Beispielen aus fünf verschiedenen Bundesländern zeigt er, dass Waldkindergärten dazu beste Voraussetzungen bieten.

<http://www.bibernetz.de/ww3ee/bildung-in-waldkindergaerten.php>

IMPRESSUM UND HINWEISE

Plattform EduCare

Postadresse:

Krausegasse 7a/10
1110 Wien
ÖSTERREICH

Telefon: +43 (664) 73592265

Faxnummer: +43 (1) 7485469

Skype: 

E-Mail: Informationsdienst@Plattform-EduCare.org

Schicken Sie uns Meldungen, die Sie anderen Mitgliedern zugänglich machen wollen

Verwenden Sie hierfür die E-Mail-Adresse: Informationsdienstl@Plattform-EduCare.org

Schreiben Sie uns Informationen, die Sie hier nicht finden, die aber für die Arbeit der Plattform EduCare wichtig sein könnten

Wir verarbeiten sie streng vertraulich: Informationspool@Plattform-EduCare.org

Änderungen zu diesem kostenlosen Service

Bitte schreiben Sie eine [Mail](#) mit Ihrem Namen und Ihrer bisherigen E-Mail-Adresse, die in unserem Verteiler vorgemerkt ist, und Ihrem Änderungswunsch (zum Beispiel: neue E-Mail-Adresse).

Abmeldung von diesem kostenlosen Service

Bitte schreiben Sie eine [Mail](#) mit Ihrem Namen und Ihrer E-Mail-Adresse, die in unserem Verteiler vorgemerkt ist.

Anregungen zu Stellungnahmen

Sollten Sie der Meinung sein, die Plattform EduCare sollte zu einem bestimmten Thema Stellung beziehen, schreiben Sie bitte Ihre diesbezüglichen Anregungen in einer [Mail](#) an uns - danke!

Mitteilung von Adressen, die unseren kostenlosen „Informationsdienst“ erhalten sollen

Sie möchten anderen Teilnehmern dieses kostenlosen Services eine Information zukommen lassen: bitte schreiben Sie eine [Mail](#) mit den entsprechenden Angaben.